



LERNAUFGABEN GESTALTEN

CHRISTOF CHESINI, PETER KLEE

Der heutige Fremdsprachenunterricht versteht sich als handlungsorientiert und die aktuellen Lehrmittel bieten spannende Aufgaben. Dennoch bleibt im Schulalltag vielfach die Herausforderung bestehen, die Lernenden so anzuleiten, dass sie die Aufgaben nicht nur repetitiv lösen, sondern dass tatsächlich ein Handeln mit Sprache stattfindet und ein besserer Lerneffekt erreicht werden kann. In diesem Kapitel wird gezeigt, wie Aufgaben gestaltet werden können, damit das sprachliche Handeln unterstützt werden kann und welcher zusätzliche Support hierfür zur Verfügung gestellt werden kann.

Inhaltsübersicht

- 1 *Yesterday and today* – Erfindungen im Wandel der Zeit: Kommunikative Fertigkeiten entwickeln
 - 2 Interdisziplinär arbeiten: eine eigene Nachrichtensendung gestalten
 - 3 Selbstporträt – Peer-Feedback im Fremdsprachenunterricht
 - 4 Einsatz von Scaffolding: Aus der Perspektive einer Drohne
- Was sagt die Forschung dazu
Ressourcen und nützliche Links (auf <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis>)

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Impressum

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

Diese Publikation enthält Sichtweisen und Erkenntnisse von Sachverständigen und ist nicht mit einer Stellungnahme von Organen der EDK gleichzusetzen.

Herausgeberin:

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Autorinnen und Autoren:

Karine Lichtenauer (Hrsg.) | Dominique Chételat (Hrsg.) | Claudine Brohy | Christof Chesini | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Gerber | Daniela Kappler | Peter Klee | Laura Loder-Büchel | Michael Wirrer

Pilotierung und Expertise:

Marie-Nicole Bossart | Wilfrid Kuster | Christine Le Pape Racine | Giuseppe Manno | Sylvia Nadig

Regionale Validierung:

Béatrice Brauchli | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Jörimann Vancheri

Konzeptuelle und inhaltliche Begleitung:

- Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS)
- Arbeitsgruppe Fremdsprachen der Kammer PH von swissuniversities (AGFS)

© 2017, Generalsekretariat EDK

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

LERNAUFGABEN GESTALTEN

1 YESTERDAY AND TODAY – ERFINDUNGEN IM WANDEL DER ZEIT: KOMMUNIKATIVE FERTIGKEITEN ENTWICKELN

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Englisch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autoren	Christof Chesini und Peter Klee										

Ein Thema – vier Fertigkeiten

Folgendes Beispiel zeigt, wie in einem handlungsorientierten Unterricht die kommunikativen Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben geübt werden können und dass mit entsprechendem Support bereits anspruchsvolle mündliche Aktivitäten möglich sind.

Die Lehrperson der Primarstufe berichtet: «Unsere Schülerinnen und Schüler können sich kaum noch vorstellen, dass es früher tragbare Telefongeräte gab, die so gross wie Reisekoffer waren, oder dass Lieder auf Kassetten oder Vinyl-Schallplatten im Musikgeschäft gekauft werden mussten. Diese Ausgangslage motivierte mich, im Anschluss an eine Lektionsreihe zum Thema *Yesterday and today* (Gestern und heute) noch etwas ausführlicher auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen.»

Interesse wecken und erste sprachliche Wendungen aufrufen

«Ich steige in diese Sequenz ein, indem ich meinen Schülerinnen und Schülern einen Roboter aus Bausteinen zeige, den meine eigenen Kinder zusammengesetzt haben, und ihnen dazu einige Fragen stelle: *What is this? What do you like about it? What do you think it can do? What do you need to make this robot?* (Was ist das? Was gefällt euch am Roboter? Was kann er alles tun? Was braucht ihr, um einen solchen Roboter herzustellen?)

Da die von mir erwarteten Antworten über dem aktuellen Sprachstand der Lernenden liegen, biete ich für diesen Einstieg und auch in den folgenden Unterrichtssequenzen sprachlichen Support an, den ich an der Wandtafel entwickle und fortlaufend ergänze. Mir ist es wichtig, dass meine Schülerinnen und Schüler im Sprachunterricht zum Sprechen kommen.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Dazu brauchen sie konkreten Wortschatz, situationsangepasste Formulierungshilfen und «Satzfetzen», die sie für eine sprachliche Äusserung unkompliziert und unmittelbar einsetzen können. Im Anhang 1 wird beispielhaft gezeigt, wie die Wandtafel organisiert werden kann.

Die Frage, «*If you had such a robot what would you use it for?*» (Wenn ihr einen solchen Roboter hättet, wozu würdet ihr ihn benutzen?), soll die Lernenden zu kreativen Antworten anregen. In Partnerarbeit schreiben sie ihre Ideen auf Klebezettel und notieren gleichzeitig ein passendes Verb dazu. Diese Vorarbeit erleichtert mir die mündliche Auswertung der Antworten in der Klasse.»

Recherchieren lernen und Informationen für Dritte vorbereiten

«Um die Schülerinnen und Schüler von unserer heutigen Technik aus zurück in die Vergangenheit zu führen, setze ich mein eigenes *Smartphone* ein. Wir beginnen mit dem *Today* und beschreiben gemeinsam das Aussehen und den Nutzen. Im Sinne des *Yesterday* versuchen wir exemplarisch die Entwicklungsschritte zurückzuerfolgen und den Zeitdimensionen *100 years ago* und *1000 years ago* zuzuordnen. Eine mögliche Lösung dazu findet sich auf dem Arbeitsblatt *Inventions* («Erfindungen», Anhang 2), das erst nach dem Klassengespräch abgegeben wird.

Das Arbeitsblatt bietet den Schülerinnen und Schülern am Beispiel des *Smartphones* sprachliche Strukturen auf drei Niveaus an und bereitet sie auf die eigentliche Lernaufgabe vor, nämlich in Gruppen die Geschichte für sie wichtiger Erfindungen zu recherchieren und der Klasse vorzustellen. Je nach Leistungsstand und Anforderungsprofil der einzelnen Lernenden sind unterschiedlich viele Erfindungen und Informationen zu suchen.»

Für ihre Recherche können den Schülerinnen und Schülern passende Bücher zur Verfügung gestellt werden. Für den Französischunterricht ist beispielsweise die Comicreihe *Les Chronokids – Les grandes inventions de l’histoire* von Zep, Stan und Vince (eds. Glenat) attraktiv.

Eine Internetsuche führt ebenfalls zu guten Ergebnissen. Nützliche Suchwörter: «History of inventions for kids», «History of inventions for children», «Famous inventors» für den Englischunterricht; «inventeurs célèbres pour enfants», «histoire des inventions pour enfants» für den Französischunterricht; «wichtige Erfindungen für Kinder», «wichtige Erfinder für Kinder» für den Deutschunterricht.

Diese Suchwörter können auch für die Lehrperson nützlich sein, die einen Zeichentrickfilm oder passende Bücher und Texte suchen!

Präsentation als Dialog vor der Klasse oder in kleinen Gruppen

«Bei der Präsentation stellen die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Gruppe Fragen. Dafür erhalten sie wiederum sprachliche Unterstützung auf drei Niveaus in Form eines Frage- und Antwortschemas (Anhang 3): auf Niveau 1 in geordneter, auf Niveau 2 und 3 in ungeordneter Reihenfolge. Auf Niveau 3 kann das Angebot an Antworten unter Umständen sogar weggelassen werden. Die Fragenden machen sich während der Präsentation stichwortartig Notizen. Auch hier besteht die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, indem ihnen am Anfang beispielsweise eine Checkliste mit jeweils drei Möglichkeiten zum Ankreuzen zur Verfügung gestellt wird.»

Mit einer sorgfältigen Vorbereitung können die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen stellen und darauf antworten, ohne die Hilfe auf dem Arbeitsblatt in Anspruch zu nehmen. Besonders geeignet in der Vorbereitungsphase sind Kärtchen mit den Fragen auf der Vorder- und den Antworten auf der Rückseite, mit denen in Kleingruppen oder Partnerarbeit das dialogische Zusammenspiel eingeübt werden kann.

Ein kreativer Abschluss

«Je nach zu Verfügung stehender Zeit schliesse ich das Thema *Yesterday and today* mit einer kreativen Aufgabe ab. Die Lernenden zeichnen eine eigene Erfindung, beispielsweise einen sprachgesteuerten Taschenrechner, der ihnen

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

ihren Schulalltag erleichtern soll. Mit Hilfe der bereits bekannten Sprachstrukturen schreiben sie einen kurzen Text dazu. Werden Text und Zeichnung getrennt voneinander aufgehängt, findet das Projekt einen motivierenden Abschluss, indem die Schülerinnen und Schüler versuchen, die Zeichnungen und Texte zu finden, die zusammengehören. Zusätzlich können die Lernenden in einer Hitparade auch noch die fünf besten Erfindungen ermitteln.»

In den Lehrplänen und in den Lehrmitteln

Der Schreibauftrag ist in hohem Masse mit dem Lehrplan kompatibel (Lehrplan 21, PER). Die Lernenden verwenden bei dieser Lernaufgabe sämtliche kommunikativen Sprachfertigkeiten: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben. Sie können zu vertrauten Themen grundlegende Informationen entnehmen, mit einfachen Worten einen Text verfassen sowie einfache Fragen stellen und beantworten.

Das Praxisbeispiel baut auf einer Lektion im Lehrmittel auf, kann aber auch den Interessen der Jugendlichen entsprechend isoliert verwendet und dem Kenntnisstand der Lernenden angepasst werden. So lässt sich beispielsweise anstelle der Vergangenheit durchwegs die Gegenwart verwenden.

Wichtig ist auch, den Lehrpersonen Mut zu machen, das Lehrmittel für einige Lektionen auf die Seite zu legen und etwas Neues zu versuchen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Begeisterung darauf reagieren.

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Young World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Zep, Stan & Vince. (2008-). *Les Chronokids – Les grandes inventions de l'histoire*. [série de bandes dessinées]. Paris: Glénat.

Anhänge

Anhang 1: «Sprachsupport Einstiegsphase»

Anhang 2: «Inventions»

Anhang 3: «Description»

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 1 / Annexe 1 / Anhang 1:

Scaffolding, fase introduttiva

Soutien langagier, phase d'introduction

Sprachsupport Einstiegsphase

What do you think it can do?

It	can	walk. talk. help. sing. ...
----	-----	---

What do you need to make this/a robot?

To make this/a robot you need construction blocs.
	... batteries.
	... a clever person.
	...

If you had such a robot what would you use it for?

I would use it to clean my room.
	... do my homework.
	... talk.
	...

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 2 / Annexe 2 / Anhang 2: «Inventions»

Level 1

Invention	1000 years ago	100 years ago	Today
Smartphone	People gave smoke signals to communicate.	Mr Bell invented the telephone. Only rich people had one at home.	1. You can use it to talk to and write to people, to listen to music and to download information. 2. It can be black, white or another colour. People used telephones before this invention .

Level 2

Invention	1000 years ago	100 years ago	Today
Smartphone	People gave smoke signals in order to communicate.	The telephone was invented by Mr Bell. Only rich people had one installed at their homes.	1. You can use it to talk to and write to people, to listen to music and to download information. 2. It can be black, white or another colour. 3. It was invented around 2003. People used telephones before this invention.

Level 3

Invention	1000 years ago	100 years ago	Today
Smartphone	People gave smoke signals in order to communicate.	The telephone was invented by Mr Bell. Only rich people had one installed at their homes.	1. You can use it to talk to and to write to people, to listen to music and to download information. 2. It can be black, white or another colour. 3. It was invented in the beginning of the 21st century. 4. People used telephones before that invention. The sim card, the microphone and the loudspeaker make it function .

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
 Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
 Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 3 / Annexe 3 / Anhang 3: «Description»

Level	Questions	Answers
1	<ol style="list-style-type: none"> 1. What's the invention? 2. What's the name of the invention? 3. Who invented it? 4. What can you do with this invention? 5. What colour does it normally have? 6. Do you have a/an ... at home? 	<ol style="list-style-type: none"> 1. This is a ... 2. It is called a ... 3. ... invented ... 4. You can (verbs) ... 5. It is normally (colour) ... 6. We have got /don't have a/an ... at home.
2	<ol style="list-style-type: none"> 1. What's the invention? 2. What's the name of the invention? 3. Who invented it? 4. When was it invented? 5. What can you do with this invention? 6. What colour does it normally have? 7. Do you have a/an ... at home? 	<ul style="list-style-type: none"> • It was invented in ... • This is a ... • You can (verbs) ... • It is called a ... • ... invented ... • We have got /don't have a/an ... at home. • It is normally (colour) ...
3	<ol style="list-style-type: none"> 1. What's the invention? 2. What's the name of the invention? 3. Who invented it? 4. When was it invented? 5. What can you do with this invention? 6. What colour does it normally have? 7. What are parts of this invention? 8. Do you have a/an ... at home? 	<ul style="list-style-type: none"> • It is normally (colour) ... • It is called a ... • ... invented ... • The ... and the ... are parts of the ... • It was invented in ... • We have got /don't have a/an ... at home. • This is a ... • You can (verbs) ...

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
 Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
 Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Ulteriore possibile utilizzo:

Il docente predispose un breve testo con le frasi riportate nella seconda colonna («Risposte»), descrivendo in questo modo un'invenzione (ad es. il treno, la penna a sfera o la fotografia). Basandosi su questo testo gli alunni rispondono per iscritto alle domande della prima colonna. Infine evidenziano le espressioni utili a descrivere l'invenzione da loro scelta. Elaborano così autonomamente il loro sostegno linguistico.

Verificare anche all'interno del testo come potersi esercitare con queste frasi in modo da rendere superfluo il sostegno.

Autres possibilités d'utilisation:

L'enseignant rédige un texte court avec les éléments de la 2^e colonne («réponses») et décrit ainsi une invention (par ex. l'invention du train, du stylo-bille ou de la photographie). A l'aide de ce texte, les élèves répondent par écrit aux questions de la première colonne. Ensuite, ils marquent eux-mêmes les éléments qui leur sont utiles pour la description de l'invention qu'ils ont choisie. Ils élaborent ainsi leur propre support langagier.

Voir aussi dans le texte comment ces expressions peuvent être exercées de manière à ce que les élèves puissent se passer du support.

Weiterer möglicher Einsatz:

Die Lehrperson erstellt einen kurzen Text mit den Bausteinen der 2. Spalte („Antworten“) und beschreibt so eine Erfindung (z. B. des Zuges, des Kugelschreibers oder der Photographie). Anhand dieses Textes beantworten die Schülerinnen und Schüler die Fragen der ersten Spalte schriftlich. Im Anschluss markieren sie selbst die „Bausteine“, die für die Beschreibung der von ihnen gewählten Erfindung nützlich sind. So erarbeiten sie ihren eigenen Sprachsupport.

Siehe auch im Text, wie diese Wendungen eingeübt werden können, damit sich schliesslich der Support erübrigt.

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

LERNAUFGABEN GESTALTEN

2 INTERDISZIPLINÄR ARBEITEN: EINE EIGENE NACHRICHTENSENDUNG GESTALTEN

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Französisch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autoren	Christof Chesini und Peter Klee										

«Es ist nicht immer leicht, den Lernenden schmackhaft zu machen, auch einmal eine Fernsehsendung auf Französisch oder Englisch anzuschauen, wie vordringlich dies für uns Fremdsprachenlehrpersonen für den Erwerb einer Sprache auch sein mag. Da in unserer Schule die Medien auch in anderen Fächern thematisiert werden, habe ich mich entschlossen, meine Schülerinnen und Schüler im Französischunterricht eine eigene Nachrichtensendung gestalten zu lassen.»

Lehrperson und Lernende haben sich in diesem Lernarrangement einer herausfordernden Aufgabe gestellt, indem nicht nur sprachenübergreifende, sondern auch interdisziplinäre Kenntnisse aktiviert und eingesetzt werden (siehe Kapitel «Brücken zwischen Sprachen»). So sind Verbindungen zur Schulsprache und zu MINT-Fächern entstanden, und es wurde die fächerübergreifende Reflexion angeregt. Der Einbezug von verschiedenen Fächern vereinfacht die anspruchsvolle Lernaufgabe nicht, macht diese aber durch die kognitive Aktivierung der Lernenden zu einer interessanten Herausforderung. Der folgende Praxisbericht zeigt, wie das aktuelle Geschehen in motivierender Art und Weise im Fremdsprachenunterricht thematisiert wird und sich die Lernenden wichtige Strategien aneignen können.

Reflexion über Medien

Zuerst tragen die Lernenden mit Hilfe einer Mindmap die ihnen bekannten Arten von Fernsehsendungen zusammen und ordnen sie verschiedenen Kategorien zu: *journaux télévisés*, *documentaires*, *téléfilms et séries télévisées*, *débats télévisés*, *émissions de télé-réalité*, etc. (Nachrichtensendungen, Dokumentarfilme, Fernsehfilme und Serien, Fernsehdebatten, Reality-Shows). Im Mittelpunkt stehen das Erkennen und das Einordnen der Vielfalt von Sendungsformaten. Anschliessend werden die Sendungen den Bereichen *divertissement* und *information* (Unterhaltungs- und Informationssendungen) zugeordnet, im Wissen darum, dass die Zuordnung nicht immer eindeutig ist.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Diese erste Reflexion bietet eine ausgezeichnete Ausgangslage, um das Resultat der gedanklichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fernsehformaten im Modul Medien und Informatik (vgl. Lehrplan 21) und/oder im Fach Schulsprache aufzugreifen und vertieft weiterzuführen. Im Folgenden wird der Fokus auf die Nachrichtensendung gelegt.

«Mit meinen Schülerinnen und Schülern habe ich zuerst eine Nachrichtensendung genauer unter die Lupe genommen. Informationssendungen in einer anderen Sprache sind, was die Anforderungen an das Hörverstehen betrifft, keine einfache Sache. Je nach Niveau der Klasse darf man sich daher auch mit einem Teil der Sendung begnügen. So erlauben es die nach Themen gegliederten Fernsehnachrichten von RTS/SRF/RSI auf Internet, verschiedene zugängliche Informationen auszuwählen.

In einem ersten Durchgang werden die einzelnen Themenbereiche, meist begrenzt durch das Erscheinen der Sprecherin oder des Sprechers, in der Zielsprache stichwortartig an der Wandtafel festgehalten. Dazu halte ich die Sendung an, und die Lernenden machen Vorschläge für einen passenden Titel. Aus dem Resultat ergeben sich Anknüpfungspunkte für eine Diskussion in der Klasse: Wie ist die Sendung aufgebaut? Was kommt zuerst, was nachher? Welches sind die dramatischsten Sequenzen? Warum? Dabei eignen sich die Lernenden neue Wörter an, die für die Gestaltung der eigenen Nachrichtensendung nützlich sind und auch in anderen Fächern verwendet werden können: *le studio, le journal télévisé, l'événement, l'actualité (internationale, nationale, politique, culturelle, sportive), le/la journaliste, le/la reporter, l'envoyé(e) spécial(e)*, etc. (das Studio, die Nachrichtensendung, das Ereignis/der Anlass, die Aktualität, der/die Journalist/in, der/die Reporter/in, der/die Sonderbeauftragte). Ein vor der Lektion vorbereitetes Gerüst der Nachrichtensendung an der Wandtafel erleichtert das Vorgehen (Anhang 1).

Nach der Gruppenbildung werden die Nachrichten (aktuelle Themen) in der Klasse aufgeteilt; jede Gruppe ist für ein Thema verantwortlich und versucht in einem zweiten Durchgang mit Hilfe eines Rasters, so viele W-Fragen wie möglich zu beantworten: Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? (Anhang 2). Die Schülerinnen und Schüler lernen damit gleichzeitig die wichtigsten Elemente einer Nachricht kennen. Dabei sind mir der Ton und das Bild genau so wichtig wie der Text. In der Gruppe wird darauf diskutiert, welche Informationen man zum Titel an der Wandtafel notieren möchte. Damit das Gespräch in der Gruppe in der Zielsprache stattfindet, sind die Lernenden auf einige wichtige Redemittel angewiesen: *Je pense que ..., à mon avis, il faut ..., etc.* (Ich denke, dass ..., Meiner Meinung nach sollte man ...). Zudem sollten Hilfsmittel wie zweisprachige Wörterbücher zur Verfügung stehen. Auf die nächste Stunde schauen sich die Lernenden als Hausaufgabe eine Nachrichtensendung in der Zielsprache an.

Vom Verstehen zum Vortragen

Die Lernaufgabe besteht darin, zu dritt eine Live-Nachrichtensendung von etwa fünf Minuten mit mindestens drei Themen zu gestalten, wovon eines mit einem Interview im Studio oder in Direktschaltung. Jede Woche ist ein anderes Team im Einsatz. Um der Klasse Mut zu machen, konzipieren wir eine Nachrichtensendung gemeinsam. Die Nachrichtensendung, die meine Schülerinnen und Schüler zu Hause angeschaut haben, dient uns als Ausgangspunkt und wir diskutieren, was in unserer Sendung Platz haben könnte. Die Themen werden auf Gruppen aufgeteilt. In einer «Redaktionskonferenz» vertieft die Gruppe ihr Thema in der Zielsprache, bestimmt die Zuständigkeiten und das benötigte Material. Im Zusammenhang mit der Direktschaltung empfiehlt sich eine kurze Repetition der Frageformen und Fragewörter. Die Schülerinnen und Schüler haben nun Zeit, ihren Auftritt bis zur nächsten Stunde vorzubereiten.»

Das Gestalten der eigentlichen Live-Nachrichtensendung ist Hausaufgabe. Ziel ist es nicht, die Sendungen im Fernsehen zu imitieren. Die Jugendlichen haben andere Interessen, in der Sendung soll deshalb vieles Platz haben: Meldungen aus dem In- und Ausland, Sport, eine kurze Wetterprognose sowie Neuigkeiten aus der Region, dem Dorf, der Stadt, dem Quartier sowie aus dem Schulhaus und aus der Klasse usw.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Die W-Fragen auf dem Arbeitsblatt «Guide» (Anhang 1) helfen den Lernenden, die Nachrichten inhaltlich, sprachlich und strukturell zu gestalten. Bei der Präsentation soll möglichst frei gesprochen werden, Spickzettel sind aber erlaubt. Dazu kann auch das Raster mit den Fragen genutzt werden (Anhang 2). Es ist wichtig, dass die Lernenden in einer geschützten schulischen Atmosphäre spontan sprechen können und auch Fehler machen dürfen.

Nach jeder Nachrichtensendung geben die Mitschülerinnen und Mitschüler ein konstruktives Feedback in der Zielsprache. Eine Auswahl von Redemitteln dazu steht ihnen zur Verfügung: *Le téléjournal est bien structuré. Il faut parler plus fort*, etc. (Die Nachrichtensendung ist gut strukturiert. Ihr müsst lauter sprechen.)» Die sprachliche Hilfsstellung (Anhang 3) dazu kann themenunabhängig und übersetzt in anderen (Sprach)-Fächern eingesetzt werden.

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Der Sprechauftrag ist in hohem Masse mit dem Lehrplan kompatibel (LP21, PER). Die Lernenden setzen in einem herausfordernden Input zielgerichtet Hörstrategien ein. Sie berichten mit einfachen Worten über alltägliche Themen und präsentieren diese in einem kurzen vorbereiteten «Vortrag». Sie setzen dabei ästhetische und spielerische Gestaltungsmittel ein. Sie achten auf eine gute Aussprache und lernen, Sprechstrategien zunehmend selbstständig einzusetzen.

Zusätzlich werden in diesem Lernarrangement die Medienbildung und Mediennutzung (vgl. LP21/ Modul Medien und Informatik) angesprochen. Die Schülerinnen und Schüler denken über Medien nach und sprechen über ihren alltäglichen Umgang damit. In der Medienbildung spielen neben dem Sachwissen auch pädagogische Aspekte eine wichtige Rolle. Dadurch werden die Kreativität sowie die Wahrnehmungs- und Ausdruckfähigkeit gefördert.

In den neuen Lehrmitteln wird darauf geachtet, dass die Zielsprache in allen Situationen im Unterricht gesprochen wird, auch dann, wenn die Lernenden in einer Gruppe arbeiten oder ein Feedback abgeben müssen. Das ist auch in dieser Lernaufgabe der Fall. Betreffende Redemittel finden wir z. B. im Französischlehrmittel *dis donc!* (Nachschlagewerk *dis voir!*) und in den Englischlehrmitteln *Explorers (Resource Book)* und *Voices (Language Guide)*.

Auf Schulebene

Diese Lernaufgabe kann in jeder Fremdsprache isoliert oder aber im Zusammenhang mit einem entsprechenden Thema in der Medienkunde bearbeitet werden. Werden die Nachrichtensendungen aufgenommen, finden sie den Weg in das Sprachenportfolio oder gar zu einer Partnerklasse.

Für die Umsetzung dieser Lernaufgabe bieten sich neben dem ordentlichen Unterricht Sonderwochen an, in denen interdisziplinär am Thema Medien gearbeitet wird. Bei einer überfachlichen Durchführung sind Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen aus allen beteiligten Fachbereichen unabdingbar und Schlüssel zum Erfolg.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

dis voir! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers: Resource Book [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Voices [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Voices: Language guide [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Anhänge

Anhang 1: «Guide – Mise en pratique pour une conférence de rédaction»

Anhang 2: «Structure d'une nouvelle»

Anhang 3: «Exprimer son opinion»

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 1 / Annexe 1 / Anhang 1: «Guide – Mise en pratique pour une conférence de rédaction»

N°	thème / esquisse d'idées / Pourquoi le thème est-il important?
Forme de la présentation	<input type="checkbox"/> la présentatrice / le présentateur lit <u>toute</u> la nouvelle <input type="checkbox"/> la présentatrice / le présentateur lit une <u>partie</u> de la nouvelle <input type="checkbox"/> des images / des photos / ... <input type="checkbox"/> une interview dans le studio <input type="checkbox"/> une interview hors studio (= Aussenschaltung) <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____
Durée	max. _____ secondes
Responsabilité	_____ _____
Matériel	<input type="checkbox"/> un tableau / une grille <input type="checkbox"/> une photo <input type="checkbox"/> un tableau noir <input type="checkbox"/> une présentation assistée par ordinateur <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
 Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
 Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 2 / Annexe 2 / Anhang 2: «Structure d'une nouvelle»

<p>Wer? - Qui?</p> <p><i>Über welche Personen wird gesprochen und welche Beziehung haben sie zum Geschehen?</i></p>	<p>Was? - Quoi ?</p> <p><i>Schilderung des Geschehens und Herausstellen des eigentlich «Besonderen» und «Neuen».</i></p>
<p>Wann? - Quand?</p> <p><i>Die Zeitangabe erzeugt eine Anteilnahme des Zuschauers am Geschehen. Je aktueller eine Meldung, desto grösser die vermutete Teilhabe und das Interesse des Zuschauers.</i></p>	<p>Wo? - Où?</p> <p><i>Der Ort des Geschehens kann eine Nähe oder Distanz zum Zuschauer erzeugen. Je näher der Ort, desto höher ist unter Umständen die Anteilnahme des Zuschauers.</i></p>
<p>Wie? - Comment?</p> <p><i>Hier wird der Ablauf des Geschehens beleuchtet. Dies erzeugt bei den Zuschauern Verständnis und Nachvollziehbarkeit.</i></p>	<p>Warum? - Pourquoi?</p> <p><i>Nicht immer lassen sich genügend Informationen für die Beantwortung dieser Frage sammeln. Den Zuschauern dient sie jedoch als Interpretationshilfe. Oftmals kommen hier Experteninterviews zum Einsatz.</i></p>

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 3 / Annexe 3 / Anhang 3: «Exprimer son opinion»

Donner son avis, exprimer son accord ou son désaccord

Donner son avis	Exprimer son accord	Exprimer son désaccord
Je pense qu'il faut ... A mon avis, nous pouvons ... Je trouve qu'on doit	Je suis d'accord avec toi. Tu as raison. C'est une bonne idée. ...	Je ne suis pas d'accord. Non, à mon avis il faut ... J'ai une autre idée:

Donner un feedback

Ce qu'on peut dire		Expressions faciles	Expressions plus difficiles
... si c'est une bonne présentation:	+	Bravo. C'est intéressant / formidable / super. J'ai tout compris. Vous ne lisez pas le texte. ...	Vous donnez de bonnes informations. La présentation est bien structurée. Vous avez une bonne prononciation. Vous parlez couramment. ...
... conseils pour améliorer:	-	Il y a des mots difficiles. Vous parlez trop vite. Vous lisez le texte. Vous êtes nerveux. ...	C'est difficile à comprendre. Il faut parler plus fort. Vous ne parlez pas librement. Je n'ai pas vu le fil rouge. ...

Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding»
 Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».
 Zum Einsatz der Hilfsstellung: siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

LERNAUFGABEN GESTALTEN

3 SELBSTPORTRÄT – PEER-FEEDBACK IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
		1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10
Sprache(n)	Französisch und Deutsch, übertragbar auf andere Sprachen										
Autoren	Christof Chesini und Peter Klee										

Als Auftakt eines langfristigen Austauschprojektes (siehe Kapitel «Austausch und Mobilität»), aber auch im Rahmen eines einmaligen Briefaustausches – oder einfach als Aktivität im Klassenzimmer lässt sich ein «Selbstporträt» auch in der Fremdsprache anfertigen.

Seit mehreren Jahren führt der «Cycle d'orientation» in Colombier (NE) ein Austauschprojekt mit der Oberstufe in Speicher (AR) durch. Ein motivierender Einstieg ins Projekt ist dabei sehr wichtig und sollte mit besonderer Sorgfalt vorbereitet werden. Vor einem ersten Treffen stellen sich die Lernenden in origineller Art und Weise gegenseitig schriftlich vor. Inhalt und Form der Präsentation sollen den möglichen Austauschpartnerinnen und -partnern einen ersten Kontakt ermöglichen.

Folgender Erfahrungsbericht eines Lehrers aus Colombier zeigt auf anschauliche Weise, wie im Rahmen dieser Aktivität sprachliches Handeln im Bereich des Texteschreibens geübt wird und wie sich die Lernenden dabei mittels Peer-Feedback unterstützen.

Schreibprozess: Erfolg in mehreren Etappen

«Bevor die eigentliche Arbeit am Text beginnt, lasse ich meine Schülerinnen und Schüler einen Steckbrief (siehe Anhang 1) ausfüllen, thematisiere die drei Phasen des Schreibprozesses und weise auf wichtige Strategien *vor*, *während* und *nach* dem Schreiben hin. Anschliessend gehe ich in einem persönlichen Brief auf einzelne wichtige Aspekte wie Schreibabsicht, Textaufbau und Textgestaltung ein. Diese Themen kommen auch in Lehrmitteln vor und sind den Lernenden aus anderen Sprachfächern bekannt, erhalten aber im Hinblick auf die Leserschaft im entsprechenden Sprachgebiet eine ganz andere Bedeutung.»

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

«Beim Ausfüllen des Steckbriefes notieren sich die Lernenden stichwortartig, was ihnen besonders wichtig scheint: Geschwister, Vorlieben und Abneigungen, Hobbys usw. Dabei lässt sich das Vokabular vertiefen und nuancieren: *Ich habe eine Schwäche für ..., Ich schätze es nicht besonders, wenn ...* Im Bereich der Hobbys gilt es, sich zu hinterfragen, was daran so aufregend ist: *Ich bin Fussballfan, weil ...* Die Partnerklasse erhält in der Präsentation auch ein Selfie der Lernenden. Je nach Niveau der Klasse ergänzt eine kurze Beschreibung der eigenen Person im Sinne eines Selbstporträts die Stichwortliste: *Ich bin gerne fröhlich / eher schweigsam*. Es bleibt bei den positiven bzw. neutralen Charaktereigenschaften. Es geht ja nicht darum, seine Schwächen offenzulegen.»

«Bei Fragen beim Schreiben stehe ich selbstverständlich zur Verfügung. Da die Texte nicht von mir korrigiert werden, ist eine sorgfältige Peer-Überarbeitung, wie sie meine Schülerinnen und Schüler auch aus anderen Sprachfächern kennen, unerlässlich: Der Text wird zuerst inhaltlich und erst dann formal korrigiert.»

Durch Peer-Feedback Bewusstsein für die Leserschaft entwickeln

Für die Peer-Überarbeitung hat sich folgendes Vorgehen bewährt:

1. Die Lernenden arbeiten zu zweit und stellen sich gegenseitig die Texte vor: Der eine liest vor, der andere hört zu und liest mit. Der Zuhörer berichtet spontan, was ihm im Text am besten gefallen hat und was den Empfänger besonders interessieren wird. Er kontrolliert anschliessend mit Hilfe des Arbeitsblattes «Partnerevaluation» (Anhang 2), ob alle wichtigen Informationen enthalten sind.
2. Die Peers lesen gegenseitig den Text und geben sich ein Feedback: Was ist noch nicht klar? Wo wären zusätzliche Ausführungen wichtig? Sie markieren unverständliche Stellen mit einem «?» und machen mindestens zwei Vorschläge zu Textstellen, die noch mehr ausgeführt werden könnten. Sie notieren die Vorschläge auf einen Klebezettel und kleben diesen an die betreffende Stelle im Text.
3. Die Lernenden diskutieren die Vorschläge und überarbeiten den Text aufgrund der Anregungen, die sie erhalten haben.
4. Nach der Überarbeitung wird der Text nach orthographischen und grammatischen Fehlern abgesucht. Der gegenwärtige Stand des Sprachwissens der Lernenden ist dabei ausschlaggebend.

Nach dem Inhalt, die Form

«Mindestens ebenso wichtig ist meinen Schülerinnen und Schülern die originelle «Verpackung» der Beschreibung. Ich zeige ihnen dazu Beispiele aus früheren Jahren (siehe Anhang 3) und stelle Leitfragen, um ihnen einige Anhaltspunkte zu geben. Ein passender Anknüpfungspunkt wird meist im Bereich der Hobbys gefunden.»

Die Briefe aus Colombier stossen bei den Schülerinnen und Schülern in Speicher (AR) auf grosses Interesse, das zeigt der Bericht des Lehrers der Appenzeller Partnerklasse:

«Eine grosse Überraschung ist jeweils der erste Kontakt mit der Partnerklasse. Die Schülerinnen und Schüler aus Colombier stellen sich auf Deutsch vor, aber nicht etwa mit einem brav abgefassten und vom Lehrer korrigierten Brieflein, sondern in einer phantasievollen Art und Weise, wie man das nun wirklich nicht erwartet hat: Die begeisterte Hip-Hopperin präsentiert sich im CD-Cover ihrer Lieblingsgruppe, der Xamax-Fan hat in einer Schuhschachtel ein ganzes Fussballfeld aufgebaut usw. (Trait d'union, 49/2008).»

In den Lehrplänen und Lehrmitteln

Der Schreibauftrag ist in hohem Masse mit dem Lehrplan kompatibel (Lehrplan 21, Plan d'études romand, Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese). Die Lernenden berichten mit einfachen Worten über sich selbst oder vertraute Personen und verwenden dabei einfache Strukturen. Sie setzen Strategien ein, um einen Text zu produzieren, der von den Adressaten verstanden wird. Mit einfachen Gestaltungsmitteln erzielen sie eine ästhetische Wirkung. Im kulturellen Bereich treten sie mit deutschsprachigen Gleichaltrigen in Kontakt und machen deren Bekanntschaft.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Auf der Primarstufe lässt sich der Schreibauftrag ebenfalls verwenden. Je nach Vorkenntnissen der Lernenden wird man etwas mehr Hilfestellung leisten und einfachere Redemittel verwenden müssen.

Peer-Feedback ist Ausdruck eines allgemeinen Verständnisses für Lehr- und Lernprozesse und verbindet fachliche und überfachliche Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler sind ernstzunehmende Akteure. Zwar verfügen sie nicht über die Expertise ihrer Lehrperson, werden aber ermutigt, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und sich mit ihren Gedanken und Ideen im Unterricht einzubringen.

Zur Entwicklung von Kriterien für ein Peer-Feedback mit der ganzen Klasse: siehe Kapitel «Von der Beurteilung zur Bewertung», Beispiel 1 «Beurteilungsraster mit der Klasse entwickeln».

Auf Schulebene

Das Selbstporträt wird idealerweise mit einem Klassenaustausch verbunden, um Kontakt mit einer Partnerklasse aufzunehmen (siehe dazu: Praxisbeispiele zu «Austausch und Mobilität»). Die Schülerinnen und Schüler profitieren aber auch dann, wenn sich daraus über eine gewisse Zeit ein gegenseitiger Brief- oder Mailaustausch mit einer Klasse aus dem Zielsprachegebiet entwickelt. Die Lernenden gebrauchen die Sprache in authentischen Situationen und erfahren unmittelbar den Nutzen der zu lernenden Fremdsprache.

Aber auch ausserhalb einer Austauschaktivität behält diese Lernaufgabe ihre Originalität: So kann sie bei Schulbeginn in einer neu zusammengesetzten Klasse das gegenseitige Verständnis fördern, das Produkt kann in eine Klassenzeitung einfließen oder an einem Elternabend ausgestellt werden. Werden die Porträts in einer schulinternen Ausstellung präsentiert, haben auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Klassen die Möglichkeit, eine positive Rückmeldung zu geben und das Peer-Feedback wird auf die gesamte Schule ausgeweitet.

Quellennachweis

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Assbeck, J. (2007). *Correct me if I'm wrong*. Peer-Correction: Texte von Mitschülern korrigieren. In *Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* no 88. Seelze: Friedrich Verlag.

Beurteilung auf der Sekundarstufe 1. Passepartout Fremdsprachen an der Volksschulen. Dossier Beurteilung. [Website]. <http://www.passepartout-sprachen.ch/services/dossiers/ beurteilung>

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Dix, P. (2011). *Konstruktives Feedback im Klassenzimmer. Richtiger Umgang mit gegenseitigen Bewertungen – Möglichkeiten und Chancen von Beurteilungen – Fallstudien und Praxisbeispiele*. Hallbergmoos: Aulis.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

geni@/ [D]. Stuttgart: Klett Sprachen.

Keller, S. (2013). *Kompetenzorientierter Englischunterricht*. Berlin: Cornelson Schulverlage.

Keller, S., Westfall-Greiter, T. (2014). *Wirksames Feedback für wirksamen Unterricht*. In *Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* no 130. Seelze: Friedrich Verlag.

Klee, P., Pantillon, D. (2008). *Idées pour la mise en œuvre d'objectifs interculturels*. In *Le Trait d'union* no 49. Solothurn: ch.Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit.

Mille feuilles [F]. Bern: Schulverlag plus.

New World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola.
<http://www.pianodistudio.ch>

Wiggins, G. (2012). *Seven Keys to Effective Feedback*. In *Educational Leadership* no 70 (1), 10-16.

Wilkening, M. (2013). *Selbst- und Partnerevaluation unter Schülern. Lernwege individualisieren – Kompetenzen steigern*. Weinheim: Beltz.

Anhänge

Anhang 1: «Selbstporträt»

Anhang 2: «Partnerevaluation – Sich gegenseitig vorstellen»

Anhang 3: «Beispiele einer originellen Verpackung»

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 1 / Annexe 1 / Anhang 1: «Selbstporträt»

Wer bin ich?

Name, Vorname und Geburtsdatum

Ich heisse ...
Ich wurde am ... in ... geboren.
Ich wohne in ...
Ich habe zwei Brüder und eine Schwester: ...

Mein Kurzporträt

Ich bin	gross, klein, kräftig, schlank, sportlich, elegant
Meine Haare sind	schwarz, hellbraun, blond, rotbraun lang, kurz, lockig, gekraust
Meine Augen sind	blau, hellblau, grün, blaugrün, braun,

Meine Charaktereigenschaften

Ich bin	fröhlich freundlich schüchtern schweigsam	diskret verlässlich hilfsbereit kameradschaftlich	sentimental ausgeglichen abenteuerlustig unternehmungslustig
---------	--	--	---

Meine Vorlieben

Hobby		Schule	
Mein Lieblingshobby ist Reiten, Ich bin ein Fussballfan, Ich bin leidenschaftlicher Sammler, Schach finde ich toll, Ich spiele sehr gerne Klavier, Ich spiele gerne Handball, Am Samstag gehe ich in die Pfadi, Ich bastle nicht so gerne, Boxen gefällt mir gar nicht,	weil...	Mein Lieblingsfach ist Turnen, Naturkunde finde ich super, Ich habe sehr gerne Deutsch, Ich ziehe Englisch vor, Ich gehe gerne in die Mathematik, Zeichnen und Musik gefallen mir, Weniger gefällt mir Französisch, Geometrie habe ich weniger gerne, Die Geografie gefällt mir nicht,	weil...

Questa scheda serve innanzitutto al docente per la preparazione della sua lezione. Se gli alunni ricevono la scheda com'è presentata qui, si corre il rischio che ne copino solo alcune espressioni. Questo favorirebbe poco l'apprendimento.
Per usufruire del sostegno: si veda esempio 4, punto chiave «Scaffolding».

Cette fiche de soutien sert en premier lieu à l'enseignante ou l'enseignant pour préparer sa leçon. Si la fiche est remise aux élèves dans la forme présentée ici, il est probable que des élèves se limitent à copier des expressions. Cette forme de travail soutient peu l'apprentissage.
Pour l'utilisation des fiches de soutien, voir l'exemple 4 axé sur le «Scaffolding».

Dieses Hilfsblatt dient in erster Linie der Lehrperson für die Vorbereitung ihrer Lektion. Wenn das Hilfsblatt den Lernenden in der aktuellen Form eingereicht wird, besteht die Gefahr, dass sie lediglich Teile davon kopieren. Dies würde das Lernen wenig fördern.
Zum Einsatz des Blattes mit den Lernenden siehe Beispiel 4, Schwerpunkt «Scaffolding».

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 2 / Annexe 2 / Anhang 2: «Partnerevaluation – Sich gegenseitig vorstellen»

Rückmeldung von: _____ für: _____

Fremdeinschätzung, nach dem Hören	Wow	Ok	nicht gut	Notizen
Der Inhalt deines Textes entspricht dem Auftrag und enthält folgende Informationen: <input type="checkbox"/> Name und Vorname <input type="checkbox"/> Geburtsdatum <input type="checkbox"/> Wohnort <input type="checkbox"/> Familie (Eltern, Geschwister, Haustiere, ...) <input type="checkbox"/> Aussehen <input type="checkbox"/> Charaktereigenschaften <input type="checkbox"/> Hobby <input type="checkbox"/> Schule				
Dein Text enthält interessante Informationen zu deiner Person.				
Dein Text ist verständlich.				
Dein Text ist abwechslungsreich – ich habe dir gerne zugehört.				

Fremdeinschätzung, nach dem Lesen	Wow	Ok	nicht gut	Notizen
Dein Text enthält vermeidbare Fehler.				
Du wagst, eigene Formulierungen zu verwenden.				

Fremdeinschätzung, originelle Verpackung	Wow	Ok	nicht gut	Notizen
Deine «Verpackung» ist originell und kreativ.				
Die Verbindung zwischen deiner Person und der «Verpackung» ist ersichtlich.				

Attorno ai compiti comunicativi, esempio 3
Autour des tâches d'apprentissage, exemple 3
Lernaufgaben gestalten, Beispiel 3

Christof Chesini, Peter Klee

Appendice 3 / Annexe 3 / Anhang 3:

Esempi di presentazioni originali

Exemples de présentations originales

Beispiele einer originellen Verpackung



GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

LERNAUFGABEN GESTALTEN

4 EINSATZ VON SCAFFOLDING: AUS DER PERSPEKTIVE EINER DROHNE

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
		1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10
Sprache(n)	Französisch, übertragbar an andere Sprachen										
Autoren	Christof Chesini und Peter Klee										

Lernaufgabe: Aus der Perspektive einer Drohne die eigene Wohnung oder das eigene Haus präsentieren

Folgendes Beispiel zeigt, wie in einem handlungsorientierten Unterricht mit sorgfältigem und wohl dosiertem Scaffolding eine anspruchsvolle kommunikative Lernaufgabe gemeistert werden kann. In einem Scaffolding wird der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler schrittweise durch die Bereitstellung von Anleitungen, Denkanstößen und anderen Hilfestellungen so unterstützt, dass eine Aufgabe von den Lernenden selbstständig lösbar wird.

Die Lehrperson aus der Sekundarstufe I berichtet: «Als ich mich im Internet auf die Suche nach einer Unterkunft für den Urlaub machte, habe ich mit Erstaunen festgestellt, dass Wohnungen und Häuser nicht nur mit Fotos, sondern auch mit Präsentationen per Drohne angepriesen werden. Ich war von der Qualität und der realen Darstellung beeindruckt. Dies hat mich zur Lernaufgabe inspiriert, die Wohnsituation meiner Schülerinnen und Schüler aus der Sicht einer Drohne beschreiben zu lassen.»

1. Einstieg

Als Einstieg dienen Videos mit Immobilienpräsentationen online, was den Lernenden hilft, eine Vorstellung vom Endprodukt der Lernaufgabe zu erhalten. Diese Präsentationen sind meist wortlos und können zu einem späteren Zeitpunkt zum Einüben der Präpositionen und des Wortschatzes eingesetzt werden (siehe Punkt 6). Nützliche Suchbegriffe für eine Internet-Recherche sind z.B. «Architekturvideo Immobilien», «Rundgang Besichtigung Wohnung», «visite architecture», «visite virtuelle, appartements meublés».

2. Nützliche Wortschatz lernen und anwenden

Die Schülerinnen und Schüler lernen und wenden den Wortschatz für die verschiedenen Räume einer Wohnung oder eines Hauses sowie für die Möbelstücke an. Sie benennen beispielsweise in Partnerarbeit die Räumlichkeiten in ihrer Wohnung oder ihrem Haus sowie die Möbel in ihrem Zimmer oder Lieblingsraum und stellen sich gegenseitig Fragen. Diese Phase wird von den meisten heutigen Lehrmitteln gut abgedeckt.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Siehe Beispiel 1 «Yesterday and today – Erfindungen im Wandel der Zeit: Kommunikative Fertigkeiten entwickeln» für die Erarbeitung eines selbst hergestellten Fragenkatalogs.

3. Das eigene Scaffolding gestalten

Anschliessend zeichnen die Lernenden einen Grundriss ihrer Wohnung oder ihres Hauses auf und beschriften die verschiedenen Räume. Die Grundrisszeichnung dient später während des Vortragens als Orientierungshilfe oder als Arbeitsblatt für die Klasse (siehe Punkt 9).

4. Beschreiben

In der nächsten Phase erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Flugplan der Drohne anhand der Grundrisszeichnung ihrer Wohnsituation. Sie zeichnen die Flugroute selbstständig auf der Grundrisszeichnung ein und beschränken sich je nach Niveau auf drei bis fünf Räume, welche die Klasse zu sehen bekommt (siehe Punkt 9). Zu zweit beschreiben sie sich nun die Flugroute. Die Bereitstellung eines Scaffoldings in Form einer sorgfältig zusammengestellten Auflistung der Bewegungsverbren einerseits und der Richtungsangaben andererseits ist dafür unabdingbar: *Je vole tout droit, je tourne à gauche, je passe par la porte, j'arrive dans la cuisine (Ich fliege geradeaus, nach rechts, durch die Türe, ich komme in der Küche an)*. Im Anhang befinden sich dem Niveau der Lernenden angemessene Redemittel aus den Bereichen «Je dis où je vais» und «Je dis où je suis».

Siehe auch das Beispiel 2 «Interdisziplinär arbeiten: eine eigene Nachrichtensendung gestalten» zur Verwendung eines Arbeitsblattes für ein Partnerfeedback.

5. Präsentieren spielerisch üben

Ein Drohnenflug wird erst dann interessant, wenn man auch etwas zu sehen bekommt. Die Schülerinnen und Schüler zeichnen in ihrem Grundriss die Möbelstücke ein und üben die räumlichen Präpositionen, indem sie für ein selbst gewähltes Zimmer in einer Kurzpräsentation die Möbelstücke und deren Position beschreiben und versuchen, dafür einen Mieter zu finden: Entsprechend der Methode Kugellager (Karussell, Speed Dating) wird die Klasse halbiert, die eine Hälfte beschreibt die Räume, die andere hört zu. Die beschreibende Person hat jeweils 2 Minuten Zeit, ihr Zimmer zu beschreiben. Nach zwei Minuten erklingt ein «Gong», und die Zuhölerin oder der Zuhörer verschiebt sich um einen Sitzplatz. Dann wird das Zimmer dem neuen Gegenüber beschrieben. Nach etwa fünf Wiederholungen müssen sich die Zuhörenden entscheiden, welches Zimmer sie aufgrund der Beschreibung mieten würden. Auf diese Art werden die Schülerinnen und Schüler zu pointiertem und genauem Arbeiten veranlasst.

6. Redewendungen festigen

Zur Aktualisierung der Lernaufgabe wird nochmals eine Online-Immobilienpräsentation eingesetzt. Die Lernenden folgen dem Flug der Drohne und zählen in einem ersten Durchgang zur Repetition spontan auf, was sie mit dem Kameraauge alles zu sehen bekommen. In einem zweiten Durchgang folgen sie dem Flug der Drohne und versuchen die Bewegungen zu beschreiben, wie wenn sie selbst die Drohne lenken würden. Hier bietet sich je nach Niveau der Klasse ein weiteres Scaffolding (siehe Anhang) an, um auch der möblierten Wohnung in Vogelperspektive gerecht zu werden: *Je passe par-dessus l'armoire, je vole sous la table de la cuisine, etc. (Ich fliege über den Kasten, unter dem Küchentisch hindurch usw.)*.

7. Das Endprodukt vorbereiten

Die Lernenden verfügen nun über den erforderlichen Wortschatz und den Grundriss, sodass sie die mündliche Präsentation der Flugroute vorbereiten können. Ein zusammenfassendes Repertoire an Redemitteln dazu findet sich im Anhang «Vol de drone». Er dient der Lehrperson in erster Linie als Anregung und kann je nach Niveau der Klasse eingeschränkt oder erweitert werden. Wird er als Arbeitsblatt für die Lernenden verwendet, empfiehlt es sich, rückblickend die Etappen der durchlaufenen Aktivitäten nachzuvollziehen und die verschiedenen Räume und Möbelstücke einerseits, die Ortsangaben und die Bewegungsverbren andererseits mit unterschiedlichen Farben

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

hervorzuheben. So setzen sich die Lernenden nochmals intensiv mit den angebotenen schriftlichen Hilfestellungen auf dem Arbeitsblatt auseinander, bevor sie eigenständig den Drohnenflug sowie die Möblierung der Räume beschreiben.

8. Spickzettel gestalten

Für die Präsentation notieren sich die Schülerinnen und Schüler einige wenige Schlüsselwörter auf «Spickzettel» und bereiten somit ihre Hilfestellung selbst vor. Die Leitgedanken auf dem Arbeitsblatt können dabei zur Unterstützung gegeben werden: «Je dis où je vais» – «Je dis où je suis» – «Je dis ce que je vois».

9. Peer-Feedback zum Endprodukt

Je nach Profil der Klasse sind verschiedene Präsentationen möglich: In einer Klasse mit Grundanforderungen zeigen die Vortragenden ihren Grundriss mit Möbelstücken und begleiten während der Präsentation den Drohnenflug mit dem Zeigestock. Die Klasse versucht im Anschluss an die Präsentation sich gemeinsam an den Flug zu erinnern. In einer Klasse mit erweiterten Anforderungen geben die Vortragenden der Klasse den Grundriss mit oder ohne Möbelstücke ab und lassen die Zuhörenden die Flugroute und evtl. zusätzlich die Möbelstücke in den Grundriss einzeichnen. Die Lernenden werden damit zu aktiven Zuhörerinnen und Zuhörern. Je nach Grösse einer Klasse bietet sich hier eine Präsentation in Gruppen an.

Im Beispiel 3 «Selbstporträt – Peer-Feedback im Fremdsprachenunterricht» wird dargestellt, wie ein Arbeitsblatt für eine Partnerevaluation (Bsp. 3, Anhang 2) die Lernprozesse unterstützen kann.

Folgende Bemerkung der Lehrperson zeigt, dass sich die Spannung bei der Präsentation noch steigern lässt: «Damit der «Drohnenflug» zu einem Höhepunkt in meinem Fremdsprachenunterricht wird, weise ich meine Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass durch Betonung und Erzählart beispielsweise ein Rennen auf Zeit, eine Verfolgungsjagd oder Flucht inszeniert werden kann und einem schlichten Abfliegen von Posten vorzuziehen ist. Dies ermöglicht es den Lernenden, der Präsentation nebst der stark individuellen Gestaltung einen persönlichen Charakter zu verleihen.»

Je nach Ermessen der Lehrperson und Grösse der Schulgemeinde bietet sich ein Spaziergang zu den beschriebenen Objekten an. Mit Hilfe einer Online-Karte können die einzelnen Häuser auch virtuell im Schulzimmer betrachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler profitieren auch dann, wenn die Präsentation «nur» im Schulzimmer stattfindet, denn die Beschreibung der eigenen Wohnverhältnisse entspricht einer authentischen Situation.

Im Hinblick auf eine Austauschaktivität könnten die Präsentationen per Video aufgenommen und einer Partnerklasse zu Verfügung gestellt werden. Diese motivierende Lernaufgabe sollte in geeigneter Form auch ihren Niederschlag in einer Mappe oder Sprachenportfolio finden.

Anhang


«Utilisation de soutien langagier: le vol du drone»

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Christof Chesini, Peter Klee


Appendice / Annexe / Anhang: «Utilisation de soutien langagier: le vol du drone»

Je dis où je vais...	
Je vais tout droit	
Je tourne ... Je vais ...	
Je vole ... Je passe ...	à gauche à droite au premier étage, au deuxième étage, à la cave, au grenier, dans la chambre à coucher, à la cuisine, sur le balcon entre l'étagère et l'armoire par-dessus l'armoire, sous la table, par la porte
Je longe ...	le mur
Je descends ...	à la cave, dans le jardin
Je traverse ...	la salle à manger
Je monte ...	les escaliers
J'arrive ...	au premier étage, au salon
Je tourne ...	autour de la table

Je dis où je suis...	
Je suis ... Je me trouve ... Je m'arrête ...	à droite de la porte, à gauche du bureau devant la fenêtre, derrière l'armoire au-dessus du lit, sous la table, sur le bureau au milieu du tapis, face à la porte

Je dis ce que je vois...		
Au premier étage, ... Dans notre salon, ... A droite de la porte, ... Sur le bureau, ... Au-dessus du lit, ...	il y a je vois vous voyez	deux chambres et une salle de bain un canapé, une étagère, une télévision mon lit, le bureau de mon père une lampe, des livres, un ordinateur un tableau, un poster de mon groupe préféré

Questa scheda serve innanzitutto al docente per preparare la lezione.
 Cette fiche est avant tout destinée aux enseignants pour la préparation de leurs leçons.
 Dieses Hilfsblatt dient in erster Linie der Lehrperson für Vorbereitung ihrer Lektion.



GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

LERNAUFGABEN GESTALTEN

WAS SAGT DIE FORSCHUNG DAZU
CHRISTOF CHESINI, PETER KLEE

Handlungsorientierung

Die Fremdsprachendidaktik orientiert sich heute an einem handlungsorientierten Ansatz. Dieser geht über den kommunikativen Ansatz hinaus, der die Lernenden auf reale Kommunikationssituationen vorbereiten will, die gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt im Alltag zu bewältigen sind. Die Handlungsorientierung verfolgt ihrerseits das Ziel, das Erlernen der Sprache zu ermöglichen, indem diese im Hier und Jetzt, d. h. im schulischen Kontext, beim Bewältigen von sogenannten Lernaufgaben angewendet wird. Im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* (GER) ist die Handlungsorientierung ein zentrales Element und die (kommunikative) Aufgabe wird definiert «als jede zielgerichtete Handlung, die eine Person für notwendig hält, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Dies kann ein Problem sein, das es zu lösen gilt, auch eine Verpflichtung, der man nachkommen muss, oder irgendein anderes Ziel, das man sich gesetzt hat» (GER, 2001, S. 22).

Lernaufgaben

Lernaufgaben stellen im handlungsorientierten Unterricht den eigentlichen Motor des Lernens dar und bilden in neuen Lehrmitteln in Form von unterschiedlich komplexen Lernarrangements den Dreh- und Angelpunkt der einzelnen Lernumgebungen.

«In general, I [...] will consider the communicative task as a piece of classroom work which involves learners in comprehending, manipulating, producing or interacting in the target language while their attention is principally focused on meaning rather than form. The task should also have a sense of completeness, being able to stand alone as a communicative act in its own right.» (Nunan 1989: 10)

In einem handlungsorientierten Unterricht erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, die Grundkompetenzen des Faches «in herausfordernder Aufgabenstellung zu erwerben» (Klieme, 2007, 80f.). Reusser (2008, 2014) plädiert für eine «kognitiv aktivierende Aufgabekultur» mit Lernaufgaben, die u. a. Neugier wecken und zum Problemlösen einladen, schüleraktives Lernen ermöglichen und Raum für Mitgestaltung und Mitbestimmung bei Lerninhalten und Lernwegen bieten, multiple Zugänge erlauben und sich auf unterschiedlichen Niveaus lösen lassen.

Die Lernaufgaben und die darauf hinführenden Aktivitäten widerspiegeln sich in den Lernzielen, die durch eine erfolgreiche Bewältigung erreicht werden. Dabei setzen die Lernenden ihre fachspezifischen und interdisziplinären Fertigkeiten ein. Sie beschränken sich nicht auf isoliertes Wissen (*savoirs* – z. B. linguistische Kompetenzen), sondern setzen Fertigkeiten (*savoir-faire* – z. B. der Situation angemessen kommunizieren können), Haltungen (*savoir-être* –

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

z. B. Offenheit gegenüber verschiedenen Sprachen und Kulturen) und Sprachlernstrategien (*savoir-apprendre* – z. B. Texterschliessungsstrategien) ein (Candelier et al., 2007).

Das Lösen einer Lernaufgabe setzt sowohl Handlungskompetenz als auch sprachlich-formale Teilkompetenzen voraus. Die Herausforderung für die Lehrperson besteht darin, «die sprachstrukturelle Komponente mit der Handlungsebene so zu verknüpfen, dass in beiden Dimensionen Fortschritte erzielt werden» (Hutterli et al., 2008, S. 81).

Motivation

Das Produkt bzw. der Outcome hat einen gewichtigen Einfluss auf die Lernprozesse im Unterricht und die Motivation der Lernenden. Lernen hat mit der Überzeugung zu tun, aus eigener Kraft etwas bewirken, etwas meistern zu können. Sind die Jugendlichen davon überzeugt, die nötigen Fähigkeiten zu besitzen, um die an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen, werden sie komplexe und anspruchsvolle Herausforderungen positiv erleben, mehr Ressourcen zur Lösung einer Aufgabe einsetzen und bei Schwierigkeiten länger an der Sache dranbleiben (Keller, 2013, S. 11). Motivierend wirkt sich auch aus, dass in handlungsorientierten Unterrichtsphasen, anders als in formalen Übungs- und Testsituationen, dem kommunikativen Erfolg mehr Bedeutung beigemessen wird als der formalen Korrektheit (Nunan, 1989). Ziel ist es daher, durch das Angebot von niveauangepassten Lernaufgaben motivierende Lernsettings zu schaffen, in dem *alle* Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis stellen können (Hutterli et al., 2008, S. 81).

Praxisbeispiele

Die Praxisbeispiele dieses Kapitels versuchen, einer «kognitiv aktivierenden Aufgabenkultur» (Reusser, 2008) gerecht zu werden und setzen einen wichtigen methodisch-didaktischen Schwerpunkt eines handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts: z. B. Integration verschiedener Sprachfertigkeiten, Interdisziplinarität, Peer-Feedback, Differenzierung und Scaffolding.

1 Yesterday and today – Erfindungen im Wandel der Zeit: Kommunikative Fertigkeiten entwickeln

Lernaufgaben im Sinne der Handlungsorientierung sollen problemorientiert und kognitiv herausfordernd sein, verschiedene Kompetenzbereiche miteinander vernetzen sowie vielfältige Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten, Strategien) mobilisieren. Im Praxisbeispiel «Yesterday and today» wird die Integration von verschiedenen Sprachfertigkeiten betont. Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl rezeptiv als auch produktiv (mündlich und schriftlich) gefordert und können aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen auf unterschiedliche Arten und auf verschiedenen Wegen die Aufgabe autonom bearbeiten und lösen.

2 Interdisziplinär arbeiten: eine eigene Nachrichtensendung gestalten

Eine Lernaufgabe ist wirklichkeitsnah, für die Lernenden bedeutsam und entspricht ihren Interessen. Das Praxisbeispiel «Eine eigene Nachrichtensendung gestalten» wird dieser Forderung in hohem Masse gerecht. Das Beispiel verbindet zudem Fremdsprache mit Schulsprache und MINT-Fächern und regt zur fächerübergreifenden Reflexion an. Die Schülerinnen und Schüler können problemlösende interdisziplinäre Strategien sowie kognitive und sozial-interaktionale Fähigkeiten anwenden und (weiter-)entwickeln.

3 Selbstporträt – Peer-Feedback im Fremdsprachenunterricht

Im Praxisbeispiel «Sich schriftlich in origineller Art und Weise vorstellen» wird das Peer-Feedback im Schreibprozess als Ausdruck eines allgemeinen Verständnisses für Lehr- und Lernprozesse hervorgehoben. Es verbindet fachliche und überfachliche Kompetenzen, und die Schülerinnen und Schüler werden zu ernstzunehmenden Akteuren. Dem Kenntnisstand der Lernenden entsprechend wird dem inhaltlichen Aspekt des Selbstporträts (*focus on meaning*) grössere Bedeutung beigemessen als dem formalen (*focus on form*).

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

4 Einsatz von Scaffolding: Aus der Perspektive einer Drohne

Lernaufgaben sind auf Produkte ausgerichtet, die individuell oder in Gruppen geschaffen werden und sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Natur sein können. Dazu brauchen die Schülerinnen und Schüler Unterstützung, die sich an ihrem Vorwissen sowie an ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten ausrichten. Das Beispiel «Aus der Perspektive einer Drohne» zeigt, wie «Scaffolding» (Bereitstellung von Strukturübungen, Wortschatz, Methoden und Strategien) eingesetzt werden kann.

Die Praxisbeispiele sollen anregen, neben dem Lehrmittel auch eigene Ideen umzusetzen, oder Unterrichtssequenzen, die nicht dem Ansatz der Handlungsorientierung verpflichtet sind, entsprechend abzuändern.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Alle Referenzen

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Ressourcen und nützliche Links

Beurteilung auf der Sekundarstufe 1. Passepartout Fremdsprachen an der Volksschulen. Dossier Beurteilung. [Website]. <http://www.passepartout-sprachen.ch/services/dossiers/ beurteilung>

Cadre commun de référence pour les langues (CECR). Conseil de l'Europe. (2001). [page web]. (F, E).

<http://www.coe.int/fr/web/common-european-framework-reference-languages>

F: <https://rm.coe.int/1680459f98> ou <https://rm.coe.int/1680459f98>

E: <https://rm.coe.int/1680459f97>

D (Übersetzung): <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm>

CARAP / FREPA / REPA. Centre européen pour les langues vivantes du Conseil de l'Europe = European Center for Modern Languages of the Council of Europe. [website]. (F, E, D, I).

CARAP: Cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures. <http://carap.ecml.at>

FREPA: Framework of reference for pluralistic approaches to languages and cultures. <http://carap.ecml.at>

REPA: Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen. <http://carap.ecml.at>

Il CARAP e gli approcci plurali in Italia. <http://carap.ecml.at/CARAPinItaly>

Common European Framework of Reference for Languages (CEFR) → Cadre commun de référence pour les langues (CECR)

Gemeinsame Referenzrahmen für Sprachen (GER) → Cadre commun de référence pour les langues (CECR)

geni@l. Deutsch als Fremdsprache. Selbstbeurteilungsblätter auf Deutsch und Französisch. [Website].

<http://www.fralleng.ch/genialA1/a1-einheit2>

Quadro comune europeo di riferimento per le lingue (QCER) → Cadre commun de référence pour les langues (CECR)

Quellennachweis

Assbeck, J. (2007). *Correct me if I'm wrong.* Peer-Correction: Texte von Mitschülern korrigieren. In *Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* no 88. Seelze: Friedrich Verlag.

Dix, P. (2011). *Konstruktives Feedback im Klassenzimmer. Richtiger Umgang mit gegenseitigen Bewertungen – Möglichkeiten und Chancen von Beurteilungen – Fallstudien und Praxisbeispiele.* Hallbergmoos: Aulis.

Klee, P., Pantillon, D. (2008). *Idées pour la mise en œuvre d'objectifs interculturels.* In *Le Trait d'union* no 49. Solothurn: ch.Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Keller, S., Westfall-Greiter, T. (2014). *Wirksames Feedback für wirksamen Unterricht*. In *Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* no 130. Seelze: Friedrich Verlag.

Keller, S. (2013). *Kompetenzorientierter Unterricht*. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Wiggins, G. (2012). *Seven Keys to Effective Feedback*. In *Educational Leadership* no 70 (1), 10-16.

Wilkening, M. (2013). *Selbst- und Partnerevaluation unter Schülern. Lernwege individualisieren – Kompetenzen steigern*. Weinheim: Beltz.

Bach, G., Timm, J.-P. (Hrsg.). (2013). *Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis*. Tübingen: A. Francke.

Bender, U., Krüger, M. & Keller, S. (2016). *Fächervernetzende Lernaufgaben in Englisch und Hauswirtschaft. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*. In Keller S. und C. (Hrsg.). *Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenz. Didaktische Herausforderungen, wissenschaftliche Zugänge und empirische Befunde*. Münster & New York: Waxmann, 245-259.

Candelier [et al.]. (2007). *A travers les langues et les cultures: Cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures (CARAP)*. Graz: CELV.

Ellis, R. (2003). *Task-Based Language Learning and Teaching*. Oxford: Oxford University Press.

Dolz, J., Schneuwly, B., Thévenaz, T., & Wirthner, M. (2002). *Les Tâches et leurs entours en classe de Français*. Conférence introductive du colloque. In Dolz, J., Schneuwly, B., Thévenaz, T. & Wirthner, M. *Les Tâches et leurs entours en classe de Français. Actes du 8e colloque international de la DFLM* (p. 1-15).

Hallet, W., Krämer, U. (Hrsg.). (2012). *Kompetenzaufgaben im Englischunterricht – Grundlagen und Unterrichtsbeispiele*. Friedrich Verlag. Seelze.

Hutterli, S. [et al.]. (2008). *Do you parlez andere lingue?* Zürich: Verlag Pestalozzianum.

Hutterli, S. (Hrsg.) [et al.]. (2012). *Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz: aktueller Stand, Entwicklungen, Ausblick*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

<https://edudoc.ch/record/106282>

Coordination de l'enseignement des langues en Suisse: état des lieux, développements, perspectives. Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP). <https://edudoc.ch/record/106281>

Coordination of language teaching in Switzerland: current status, developments, future prospects. Bern: Swiss Conference of cantonal Ministers of Education (EDK). <https://edudoc.ch/record/106283>

Keller, S. (Hrsg.). (2014). *Peer Feedback*. In *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch 7* (Sonderheft). Seelze: Friedrich Verlag.

Keller, S. (2013). *Kompetenzorientierter Englischunterricht*. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Keller, S., Reintjes, C. (Hrsg.). (2016). *Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenz. Didaktische Herausforderungen, wissenschaftliche Zugänge und empirische Befunde*. Münster, New York: Waxmann.

Klieme, E. (2007). *Bildungsstandards, Leistungsmessung und Unterrichtsqualität*. In Peter Labudde (Hrsg.) *Bildungsstandards am Gymnasium. Korsett oder Katalysator?*. Bern: hep Verlag, 75-86.

Kraus, A., Nieweler, A. (2011). *La tâche: von der Übung zur Aufgabe. Kompetenzentwicklung und Aufgabenorientierung*. In *Der fremdsprachliche Unterricht – Französisch* Nr. 112, 2-8.

Müller-Hartmann, A., Schocker M. [et al.]. (2006). *Task-based language learning*. In *Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch* no 84. Seelze: Friedrich Verlag.

Nunan, D. (1989). *Designing Tasks for the Communicative Classroom*. Cambridge: University Press.

Nunan, D. (2004). *Task-Based Language Teaching and Learning. A Comprehensively Revised Edition of Designing Tasks for the Communicative Language Classroom*. Cambridge: Cambridge: University Press.

Puren, C. (2006). *De l'approche communicative à la perspective actionnelle*. In *Le Français dans le monde* no 347, 37-40.

Puren, C. (2010). *La nouvelle perspective actionnelle et ses implications sur la conception des manuels de langue*. In *L'approche actionnelle dans l'enseignement des langues. Onze articles pour mieux comprendre et faire le point*. Coordiné par Marie-Laure Lions-Olivieri et Philippe Liria. Paris: éditions Maison des langues.

Reusser, K. (2008). *Empirisch fundierte Didaktik – didaktisch fundierte Unterrichtsforschung. Eine Perspektive zur Neuorientierung der Allgemeinen Didaktik*. In: Meyer, M., Prenzel, M. & Hellenkamps, S. (Hrsg.) *Perspektiven der Didaktik*. Wiesbaden: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft 9, (S. 219-237).

Reusser, K. (2015). *Aufgaben – Träger von Lerngelegenheiten und Lernprozessen im kompetenzorientierten Unterricht*. In *Seminar* Nr 4, 77-101.

Stauer-Zahner, K., Thonhauser I. (ed.). (2010). *Handlungs- und aufgabenorientierte Ansätze in der Praxis = L'approche actionnelle dans la pratique = L'approccio basato sui compiti nella pratica = L'access basà sin ils pensums en la pratica*. In *Babylonia* no 3. <http://babylonia.ch/fr/archives/2010/numero-3-10>

Willis, D. & Willis, J. (2007). *Doing Task-Based Teaching*. Oxford: University Press.

Willis, J. (1996). *A Framework for Task-Based Learning*. Harlow, Essex: Pearson Longman (coll. Longman Handbooks for Language Teachers).

Zep, Stan & Vince. (2008-). *Les Chronokids – Les grandes inventions de l'histoire*. [série de bandes dessinées]. Paris: Glénat.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Lehrpläne

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Lehrmittel

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden bei den Lehrmitteln lediglich der Titel der Reihe, die Zielsprache [D für Deutsch, E für Englisch, F für Französisch und I für Italienisch] sowie der Verlag genannt.

dis donc! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

dis voir! [F]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Explorers: Resource Book [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

geni@I [D]. Stuttgart: Klett Sprachen.

Mille feuilles [F]. Bern: Schulverlag plus.

New World [E]. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Voices [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Voices: Language guide [E]. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)